

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt von den verantwortlichen Redacturen **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.
Verlag von **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.

No. 8.

Freitag, den 25. Februar,

1853.

Diese Zeitschrift erscheint jeden **Freitag** in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. **praenumerando**. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Großenhain der Buchbinder Hohlfeldt, so wie alle Postämter an.

Beitragnisse.

Leipzig, 14. Januar. In der gestrigen Abendstunde von 8 bis 9 Uhr ist durch die unverantwortliche Fahrlässigkeit zweier Mütter eine entsetzliche Todesnoth über 4 Kinder gekommen. Eine Witwe, Frau Berndt, Wäscherin und sonst als brave Person bekannt, wohnt mit der von ihrem Ehemann getrennt lebenden Schnabel zusammen im ersten Stock der sogenannten Brezel, einem Hause am Roszplaz. Die Berndt ist auf Arbeit gegangen, was trotz des Sonntags nicht Wunder nehmen darf, da die Vorbereitungen zur „großen Wäsche“ in Leipzig mißbräuchlicherweise nicht selten Sonntags getroffen werden, und empfiehlt ihre drei Kinder der Aufsicht ihrer Stubengenossin, der genannten Schnabel; diese aber verwahrlost ihre beiden eigenen wie die fremden Kinder, geht ihrem Vergnügen nach und schließt die Kinder ein. Haben nun die Kinder mit dem Lichte gespielt, oder ist durch sonst welche Vernachlässigung Feuergefahr entstanden, genug, die Stube, in welcher sich die Unglücklichen befanden, ist ausgebrannt, und drei Kinder, von denen das jüngste drei Vierteljahr alt, sind erstickt und das älteste, ein Kind von 8 Jahren, ist an Brandwunden umgekommen. Ein drittes Kind der Berndt, welches in der Stubenkammer geschlafen hat, ist dem entsetzlichen Tode glücklich entgangen. — Ein anderer Unglücksfall ist aus dem nahe gelegenen Dorfe Miltitz zu berichten, wo ein Mann, der unterwegs von ein paar rohen Gefellen an den Kopf geschlagen worden war, wahrscheinlich infolge der Gehirnerschütterung gestorben ist. Die gerichtliche Section hat ergeben, daß das Trommelfell zersprungen war.

— Nach dem soeben erschienenen Plane zur 44. königl. sächsischen Landeslotterie, deren Ziehungen im Monat Juni dieses Jahres hier beginnen, ist bei derselben abermals eine Erweiterung und Vergrößerung eingetreten, da die Zahl der Loose künftig 40,000 betragen wird. Rücksichtlich des Verhältnisses der Gewinne und Nieten ist eine Veränderung nicht eingetreten, da auch

dann die eine Hälfte Gewinne und die andern Nieten sind. Hingegen ist in der Größe und Anzahl der Gewinne in den verschiedenen Classen mehrfache Veränderung vorgenommen worden, so daß der Hauptgewinn 1. Classe 3000 Thlr., 2. Classe 4000 Thlr., 3. Classe 5000 Thlr., 4. Classe 10,000 Thlr., und der zweite Gewinn 5000 Thlr. beträgt, mithin die Hauptgewinne in den ersten 3 Classen um je 1000 Thlr., die zwei größten Gewinne 4. Classe aber um 4000 Thlr., resp. 2000 Thlr. erhöht worden sind. Außerdem sind die Gewinne in den vier ersten Classen um je 100 Gewinne zu 20, 30, 40 und 50 Thlr. vermehrt und dadurch deren Zahl in jeder derselben auf 1600 gesteigert worden. In der 5. Classe bleiben die größern Gewinne bis zu 1000 Thlr. herab unverändert und sind nur die zu 400 Thlr. und 50 Thlr. auf 150 (früher nur 140) und 12,030 (vorher 11,540) gebracht worden. Die ganze Einnahme stellt sich nunmehr auf 1,472,000 Thlr., welche auf 20,000 Gewinne verloost wird, wovon auf die 1. Classe 44,000 Thlr., 2. Classe 60,500 Thlr., 3. Classe 81,400 Thlr., 4. Classe 104,600 Thlr. und auf die letzte oder Hauptclasse 1,181,500 Thlr. bei 13,600 Gewinnnummern fallen.

Zwickau, 11. Februar. Am 8. d. M. vollendete im hiesigen Kreiskrankenspital nach Monate langen sehr schweren Leiden der Oberleutnant vom zweiten Jägerbataillon, Herr Karl Friedrich Ludwig v. Roszsch, einer jener tapfern sächsischen Krieger, welchen die unvergängliche Ehre des Tages von Düppel gehört. Obwohl er an jenem denkwürdigen 13. April, durch eine dänische Spitzkugel schwer am Arme verwundet, vom Kampfplatz hinweggetragen werden mußte, so sollte er doch damals noch nicht das Heldengrab seiner gefallenen Kameraden auf dem Friedhofe zu Satrup theilen, sondern zurückkehren in das theure Vaterland und, scheinbar genesen, wieder eintreten in die Reihen seiner Waffengefährten. Allein der Keim zu einem frühen Tode war ihm geblieben und entwickelte sich, kurz nachdem Roszsch im Sommer vorigen Jahres das Commando bei der hiesigen Strafanstalt angetreten hatte, zu jener langen und schmerzvollen Krankheit, von

welcher nur der Tod, nicht Aerzte, erlösen konnten. Die allgemeine Theilnahme, welche sich schon während des Krankenlagers des Verstorbenen kund gegeben, fand ihren schönsten Ausdruck bei seinem heute Vormittags um 11 Uhr stattgefundenen Leichenbegängniß. Eine Abtheilung Jäger ohne Gewehr, gefolgt von dem aus der Garnison Leipzig eigens hierzu herbeigekommenen Militärmusikchor, eröffnete den Zug, in welchem vor und hinter dem, von acht Jägern getragenen, bekränzten Sarge außer dem Bruder und einem andern Verwandten, beide ebenfalls sächsische Offiziere, und außer der Stadtgeistlichkeit noch eine Abtheilung von 50 Mann Jägern unterm Gewehr, sowie einige und zwanzig Offiziere aus den Garnison Leipzig, Chemnitz und Dresden, unter ihnen die Herren Oberst v. Hake, Major v. Bose, Major v. Falkenstein und mehrere hiesige Stabsoffiziere v. d. A., ferner das Offiziercorps der Communalgarde, das Beamten- und Aufsichtspersonal des Arbeitshauses und zahlreiche Civilisten dem Verewigten die Ehre der letzten Begleitung erwiesen. Am Grabe widmete dem Todten das vormalige Militär- und jezige Communalgardenmusikchor des Herrn Wehner eine Trauermusik, der Oberleutnant Gau aber Namens aller Waffenbrüder einen ihn hoch ehrenden Scheidegruß, worauf nach Rede, Gebet und Segen von Seiten des Dieners der Kirche ein dreimaliges Ehrenfeuer der auf dem Gottesacker aufgestellten Mannschaften es weithin verkündete, daß auch diesem braven Offizier einst im blutigen Waffenkampfe die eisernen Würfel des Todes gefallen sind.

Meißen. Die „Meißn. Bl.“ berichten einen Unglücksfall, der sich am 10. d. M. in dem nahen Dorfe Eöln ereignet hat. Der Brunnenbauer Fränzel und der Maurer Voigt sind nämlich dort in einem bereits ausgegrabenen Brunnen, mit dessen Ausmauerung sie eben begonnen hatten, von dem oben einstürzenden Erdreich verschüttet worden und bei dem Abgang des betreffenden Berichts war es den angestrengtesten Bemühungen noch nicht gelungen, dieselben herauszugraben. Leider ergeben die nähern Umstände, daß allerdings großer Leichtsin von Seiten des Brunnenbauers Fränzel die Schuld an dem Unfalle ist. Das durchgrabene Erdreich besteht nämlich meist aus Triebsand und trotzdem, daß dasselbe keine Haltbarkeit bieten konnte, hatte Fränzel vielleicht 6 Ellen hoch die Verschaalung herausgenommen und sogar mehrseitige Warnungen unbeachtet gelassen.

Wien, 13. Februar. So viel aus den bisherigen Mittheilungen über die Ereignisse des 6. Februar in Mailand sich entnehmen läßt, fielen die verbrecherischen Angriffe in den Zeitraum von 5 bis 9 Uhr Abends. Ein zur Eisenbahn fahrender Omnibus wurde gleich anfänglich bei der Porta Tosa von einer Rote angefallen, umgestürzt und die darauf befindlichen Passagiere wurden beraubt. Während ein Haufe sich auf die Hauptwache warf, wobei Offiziere und viele von der Mannschaft verwundet wurden, verübten einzelne Abtheilungen der Reuterer den meuchlerischen Angriff auf das Militär in den verschiedenen Straßen. Auch Versuche, Barrikaden zu errichten, wurden gemacht. Eine erschöpfende und übersichtliche Darstellung der Vorgänge ist in diesen Augenblicke noch nicht möglich. Im Wege des standrechtlichen Verfahrens, welches nach den zuerst vollzogenen sieben Executi-

onen festgesetzt wurde, sind am 10 Februar vier Schuldige mit dem Strange hingerichtet worden. In Mailand und der Provinz herrschte am 11. und 12. d. M. die größte Ruhe. Nach einer telegraphischen Mittheilung aus Verona vom 12. d. M. wurde aus Mailand gemeldet, daß auf piemontesischem Gebiete 700 Emigrirte, die sich bei Stradella versammelt hatten, von piemontesischem Truppen entwaффnet und dann nach Voghera confignirt wurden. Die officielle piemontesische Zeitung vom 10. d. M. theilt ein von Mazzini erlassenes Manifest und infolge dessen die Regierungsverordnung mit, Jeden zu verhaften, der die Grenze zu überschreiten versuchen sollte. In Piemont blieb nach Versicherung derselben Zeitung alles ruhig. Die Grenzen bei Gravellone sind von piemontesischer Cavallerie besetzt.

— 18. Februar. Die „Wiener Zeitung“ meldet amtlich: Ein schändliches Attentat ist auf die Allerhöchste Person Sr. k. k. apostolischen Majestät verübt worden. Se. Majestät wurden heute um halb 1 Uhr während eines Spazierganges auf der Vasei nächst dem Kärnthnerthore von einem Individuum meuchlerisch von rückwärts angefallen und mit einem Küchenmesser in der Gegend des Hinterhauptes verwundet. Die Wunde ist nach dem Ausspruche der Aerzte nicht gefährlich. Der Mörder wurde auf der That von dem Se. Majestät begleitenden Flügeladjutanten ergriffen. Für die glückliche Rettung Sr. Majestät wurde am 18. Februar um 6 Uhr in der St. Stephanskirche ein Te Deum abgehalten.

— 18. Februar. Auf telegraphischem Wege werden sie bereits von dem fluchwürdigen Attentate gegen das Leben Sr. Majestät des Kaisers unterrichtet sein. Die Gnade Gottes hat Europa, hat insbesondere Oesterreich vor einem furchtbaren Unglücke bewahrt und das empörende Verbrechen nicht zur Vollendung kommen lassen. Gestatten Sie mir hier die bis jetzt (Abends 1/6 Uhr) bekannt gewordenen Einzelheiten dieses entsetzlichen Attentats kurz zusammenzustellen, wenn auch das Wesentlichste derselben Ihnen bereits bekannt sein sollte. Gegen 1/1 Uhr hatten Se. Majestät der Kaiser den gewohnten Spaziergang auf den Wällen der Stadt, in Begleitung nur eines Adjutanten, des Grafen D'Donnel, begonnen. In der Nähe des Kärnthner Thores zog eine Truppe Soldaten, welche im Stadtgraben exercirten, die Allerhöchste Aufmerksamkeit insoweit an, daß Se. Majestät Sich über die Brustwehr beugten, um hinabzusehen. In diesem Augenblicke tritt ein bis jetzt unbemerkt gebliebener junger Mensch, in Ungarischem Rock, mit einer sogenannten Kossuth-Mütze bedeckt, von hinten heran, und stößt plötzlich mit aller Kraft ein sechs Zoll langes, scharfes, sehr spitziges Messer, ein sogenanntes Küchenmesser, Sr. Majestät in den Hinterkopf, nahe dem Halse. Allein Gott beschützte wunderbar das kostbare Leben! Die Spitze des etwas zu hoch geführten Messers, auf der Hirnschale aufgetroffen, beugt sich krumm. Se. Majestät, Allerhöchstwelche eine Schußwunde empfangen zu haben glauben, greifen, Sich schleunigst wendend, mit militärischer Kaltblütigkeit nach dem Säbel; doch schon ist der Adjutant dem Mörder in den Arm gefallen, und ein gerade vorübergehender Mann (nach Einigen ein Beamter, nach Andern ein Fabrikant) stürzt sich sofort auf den Mörder, reißt ihn

zu Boden
Personen
Se. Maje
des Erzhe
Aerzte ni
völkerung
det ihre
hörliche
die glückli
gefeiert.
Jahre alt
sich dersel
„Ich hab
ben — id
und aus p
gar aus
Name ist
darüber b
keine Mit

M
unserer h
platz eine
Soldat, d
würdigem
heiligung
geschlossen

— W
aus den
Mannsch

Zü
tons Lef
länder R
die Arbe
drei Tag

Wissen
5 Stunde
verschütte
daß etwa
den herau
sichen H
ließ. Er
an das
wovon je
die Asche
ist der Fl
worden u
runter ur
wenn Ma
ist über 4

zu Boden und entwindet ihm das Mordinstrument. Andere Personen und die herbei geeilte Polizei vollenden die Festnahme. Se. Majestät der Kaiser traten, stark blutend, in das nahe Palais des Erzherzogs Albrecht. Die Wunde ist nach Aussage der Aerzte nicht gefährlich, der Blutverlust aber bedeutend. Die Bevölkerung Wiens strömt nach der kaiserlichen Burg und bekundet ihre Theilnahme dem allgeliebten Monarchen durch unaufhörliche Lebehochs. Um 6 Uhr wird in der St. Stephanskirche die glückliche Rettung Sr. k. k. Majestät durch ein Te Deum gefeiert. — Der junge Mörder — man schätzt ihn kaum 22 Jahre alt — wurde sogleich zum criminellen Verhör geführt, wo sich derselbe sofort als politischer Schwärmer angekündigt hat. „Ich habe keine Mitverschwornen — soll er hier ausgerufen haben — ich habe die That ganz allein seit zwei Jahren beschlossen und aus politischen Gründen.“ Der Mensch ist ein geborner Ungar aus Stuhlweissenburg, ein Schneider seiner Profession; sein Name ist Lemengie. Es muß befremden, daß er, noch bevor er darüber befragt wurde, so sorgsam die Versicherung wiederholte, keine Mitschuldigen zu haben.

Mailand, 14. Februar. (Fr. 3.) Auch das Innere unserer herrlichen Domkirche mußte am 6. d. M. zum Schauplatz einer unerhörten Schandthat werden. Ein kaiserlicher Soldat, der dort betend auf seinen Knien lag, wurde von einem würdigen Jünger Mazzini's rücklings erdolcht. Seit jener Entheiligung durch vergossenes Menschenblut ist der Tempel geschlossen.

— Vom 6. bis zum 10. d. M. kam die ganze Garnison nicht aus den Kleidern; erst am 11. d. M. wurde einem Theile der Mannschaft gestattet, in den Casernen der Ruhe zu pflegen.

Zürich, 19. Februar. (Fr. 3.) Die Regierung des Kantons Tessin macht bekannt, daß nach einer Verfügung der Mailänder Regierung alle Tessiner die Lombardei zu verlassen hätten; die Arbeiter sofort, die Besitzer von Etablissements binnen drei Tagen.

Vermischte Nachrichten.

Wissenschaft. Archäologie. In Aegypten ist neuerdings, 5 Stunden von Kahiro, in der Nähe des ersten Katarakts, eine verschüttete Stadt entdeckt worden. Ein Araber hatte bemerkt, daß etwas, dem Kopfe eines Sphynx Aehnliches über dem Boden herausragte, und dieses zog die Aufmerksamkeit eines französischen Herrn auf sich, welcher sogleich Ausgrabungen anstellen ließ. Er brachte nun eine tausend Jahre lang begrabene Straße an das Tageslicht, welche 38 granitene Sarkophagen enthielt, wovon jeder 1360 Centner wog und welche früher augenscheinlich die Asche heiliger Thiere enthielten. Dem französischen Herrn ist der Fleck von dem Pascha von Aegypten vorrechtlich verwilligt worden und er hat große Massen Seltenheiten ausgegraben, darunter uralte irdene Gefäße von Diminutivform. Diese Straße, wenn Nachts beleuchtet, bietet einen prächtigen Anblick dar. Sie ist über 4800 Fuß lang.

* In Rom gibt eine Vergiftungsgeschichte viel zu sprechen. Eine ganze Familie, der Marchese Bandini mit Frau und drei Söhnen, sollte durch Giftdosen, welche eine erkaufte Magd seit längerer Zeit dem Caffer und der Chocolate beimischte, allmählig aus dem Wege geschafft werden. Der Marchese soll schon so angegriffen sein, daß man für sein Leben fürchtet. Es scheinen nur Privatinteressen im Spiele zu sein.

* Aus Eßlingen schreibt man: Ist schon Vieles und in den verschiedenartigsten Blättern über die seltenen Naturereignisse der gegenwärtigen Zeit berichtet worden, so möchte vollends der Gipfel dieser Ereignisse durch Nachstehendes erreicht werden. Am 29. Januar war nämlich eine Hochzeit zu Köngen, und es ist der Braut eine Schachtel mit den schönsten und frischesten Trauben übergeben worden, Früchte, die große Süßigkeit und das herrlichste Aroma zu erkennen gaben. Die Trauben kamen von Korb, blieben im Freien an einer Kammerz stehen, und sind nur durch ein Fischernez gegen die Vögel geschützt worden. Wer kann nun angeben, daß zu Ende des Monats Januar eine kleine Weinlese stattgefunden hat?

* Eine ganz neue musikalische Erfindung theilen die englischen Blätter mit, die zur Aufheiterung in der Küche dienen könnte, aber doch schwerlich für deutsche Hausfrauen passen wird. Der Zimmergeßell Richard Spring von Peterborough in Northampton hat nämlich ein seltsames und sinnreiches musikalisches Werkzeug erfunden, an dessen Vollendung er drei Jahre gearbeitet hat. In Größe und Gestalt gleicht es einem großen Küchenblasebalg, hat aber die doppelte Dicke. Während der Erfinder das Feuer bläst, spielt das Instrument mit erstaunlicher Präcision drei Volkslieder. Die Musik ist der einer Concertina ähnlich und der Ton ungemein sanft und lieblich. — Es fehlte uns gerade noch, daß zu den häuslichen musikalischen Quälereien, die jetzt fast aus allen Wohnungen erklingen, noch die Küchenmusik hinzukäme und magere Gerichte mit Melodien schmackhaft zu saucen suchte.

* Berichte über eine ganz merkwürdige Meereserschütterung sind der Versicherungsanstalt des britischen „Lloyd“ mitgetheilt worden. Das Fahrzeug *Marie* befand sich auf seinem Wege nach Caldera, gerade am 13. October 19° westl. Länge, 12 Meilen vom Aequator entfernt, da plötzlich hörte die Mannschaft ein donnerähnliches Getöse in der Tiefe des Meeres. Allmählig nahm es an Stärke zu bis es einen solchen solchen Grad erreichte, daß es geradezu ohrenbetäubend war. Die See warf berghohe Wellen und da der Wind von mehreren Seiten anstürmte, verlor der Steuermann bald jede Gewalt über das Fahrzeug, das bald in die Höhe geschleudert, bald in die Tiefe eines mächtigen Wellenschlundes hinabgerissen wurde. Die Mannschaft betete und hielt sich für rettungslos verloren. 15 Minuten hatte dieser furchtbare Zustand gedauert, da wurde die See wieder allmählig ruhig; der Steuermann konnte sein Ruder wieder handhaben; das Fahrzeug war gerettet, aber mehrere Segel, die beim Beginne der Meereserschütterung in Sicht gewesen, waren verschwunden, und wenige Minuten später sah man Schiffstrümmer und das Wrack

eines Schrauben-Dampfschiffes vorüber treiben. Die Katastrophe war rasch vorüber, hat jedoch allem Anscheine nach viele Menschenleben gekostet.

* Aus Wien wird folgender Gaunerstreich berichtet: Am 25. v. M. Vormittags ist ein Mann von 40 bis 50 Jahren, der sich für einen Weinwirth aus Wien, in der Leopoldstadt wohnhaft, ausgab, zu der Kleinhändlergattin Anna Maria Berger in Schönkirchen, unter dem Vorwande Wein von ihr anzukaufen, gekommen. Bald nach ihm erschien ein zweiter Mann. Auf dem Rücken hatte derselbe einen alten Leinwand sack, in welchem etwas verpackt war. Er gab vor, daß er unwächtig sei, bat die A. Maria Berger, sich in ihrem Hause wärmen zu dürfen und erzählte gesprächsweise, daß er Bedienter eines verstorbenen Generals gewesen sei und jetzt aus Italien in seine Heimath, nach Galizien, reise, jog hierauf aus seiner Rocktasche eine kleine Schatulle, in welcher sich verschiedene Fingerringe, Brochen- und Stecknadeln, 1 Kreuz mit weißen Steinen besetzt, 1 vergoldetes, blau und grün emailirtes Armband befanden, und bot diese Gegenstände zum Verkaufe an. Der angebliche Weinwirth schätzte diese Pretiosen sogleich auf mehrere tausend Gulden, bedauerte, nicht so viel Geld bei sich zu haben, um solche kaufen zu können und bewog endlich die erwähnte Berger, ihm ihr vorräthiges Geld, bestehend in 40 Kronthalern, 46 Silbergulden, 2 Dukaten, 3 Reichsschazscheine à 5 fl., und 1 Banknote à 2 fl., im Gesammtbetrage von 162 fl. E. M., zu diesem Ankaufe vorzustrecken, indem er die Pretiosen versiegelt bei ihr zurückließ, und ihr noch am selben Tage nicht nur das geborgte Geld, sondern noch 2000 fl. dafür zu zahlen versprach. Beide entfernten sich hierauf, und als der vorbenannte Weinwirth nicht mehr erschien, ging die Berger noch an demselben Tage Abends nach Gänserndorf, zeigte daselbst die Sache bei dem Polizeiwachposten an, worauf das versiegelte Päckchen eröffnet und die als unecht und von nur geringem Werthe erkannten Gegenstände dem k. k. Polizeicommissariate in Floridsdorf übergeben wurden.

* (Naturwunder Californiens.) Ein Correspondent des „San Joaquin Republican“ — heißt es im „San Francisco Herald“ vom 16. December v. J. — beschreibt eine Naturmerkwürdigkeit in Calaveras folgendermaßen: Vier englische Meilen südlich von Vallecita, am Coyote Creek (Flüßchen), finden sich die sogenannten natürlichen Brücken, von denen zwei den Creek überspannen. Die Einbildungskraft kann nicht im entferntesten die Großartigkeit und den grandiosen Charakter dieser Scene malen oder irgend eine Idee davon sich bilden, einer Scene, welche den Blick und Geist des Beschauers mit Staunen erfüllt. Vulkanische Wirkung hat hier Felsen auf Felsen gestapelt und die Natur scheint in Ruinen zu sein. Beim Anstarren derselben verliert sich der Naturforscher in eitel Vermuthung. Unterhalb der Bogenlabyrinth entdeckt das Auge Nachbildungen von Trauben, Kirschen und anderm Obst, Weinranken, Stängeln, Stämmen und Laub in vollkommener Nachahmung, Blumenguirlanden in erhabener Arbeit, in jeder erdenklichen Form gegossen oder gebildet, was sich Alles so gestaltete, als die Substanz eine geschmolzene Masse war und die Convulsionen der Natur dieselbe in ihre gegenwärtige Lage zusammenschleuderte. Bei genauerer Prüfung wird das Wunder noch größer, der Betrachter erblickt den natürlichen Umriss von Blättern, Aehren u. s. w. an dem festen Felsen eingepreßt und die Zwischenräume enthüllen dem Blick versteinerte Ueberreste der Vegetation. Nahe bei den natürlichen Brücken ist die Coyote-Grotte, ein tiefer, halbkreisförmiger Schlund. Der Erforscher wird zuerst senkrecht 100 Fuß hinabgelassen, alsdann zündet er seine Fackel an und schreitet über hängige Felsen nach und nach 175 bis 200 Fuß unter die Oberfläche hinab, worauf er in ein großes Gemach kommt, der „Dom“ geheissen von den überhängenden Felsen, welche die Gestalt von ungeheuren Blocken annehmen, und wenn man auf zwei oder mehrere derselben auf einmal schlägt, den abwechselnden Schall und die tiefen Melodien einer vollen Glockenharmonie hervorbringen. 100 Fuß weiter geschritten noch immer in abwärts gehender Richtung von 30 bis 40 Grad, kamen wir an einen See, anscheinlich von großem Umfange und, wie wir aus Untersuchung, die mit eingeworfenen Felsstücken angestellt wurden, bodenlos. Aus dem Schall zu urtheilen,

muß die Räumlichkeit viele Aeres Maß einschließen, aber infolge der feuchten Luft brannten unsere Lichter matt und gingen endlich ganz aus, wo wir denn in Finsterniß und Ungewißheit unsers Weges fortstappten und fühlten bis zum Eingang des Abgrundes und uns freuten, vom Unter- auf's Oberdeck zu kommen. Alle Bogengänge dieser unterirdischen Kammern sind mit überhängenden Massen Spath, Tropfstein und Quarz von höchst phantastischen Bildungen befranzt. Sobald die trockene Jahreszeit es gestattet, wird eine weite und hoffentlich erfolgreichere Erforschung dieser unterirdischen Räume stattfinden.

Getreide-Preise in Radeburg.

	den 16. Februar 1853.		
Weizen	4 Thlr. 23 Ngr.	auch 5 Thlr. — Ngr.	
Korn	3 „ 20 „	3 „ 25 „	
Gerste	2 „ 23 „	2 „ 24 „	
Hafer	1 „ 15 „	1 „ 27 „	
Erbsen	4 „ — „	4 „ 10 „	
Heidekorn	3 „ 15 „	3 „ 22 „	

Eingegangen: 302 Scheffel.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz, den 25. Februar 1853.

Beerdigungen:

Den 21. Febr. Frau Joh. Eleonore Mühe, Joh. Gottlieb Mühe's, Hülfs- und Schuhm. in Obersteina Ehefrau, gest. an Geschwulst, 50 Jahr 7 Mon. alt. — 21. Febr. Frau Joh. Rosine Hommel, Joh. Georg Hommel's, Hülfs- und Bdm. auf der Wb.-Seite hier, Ehefrau, gest. an Schlagfluß, 55 Jahr alt. — 23. Febr. August Dehne aus Marienberg, ein Schuhm. Geselle, hier in Arbeit gewesen, gest. an Auszehrung, 21 Jahr alt. — 25. Februar Frau Joh. Rosine Voigt, geb. Vienert, Mstr. Christian Gottlieb Voigt, B. u. Weißbäckers allhier, Ehefrau, gest. an Wassersucht, 52 Jahr 8 Monat alt.

Sonntag den 27. Februar predigt früh Herr Oberpfarrer Weisenborn. Nachmittags Herr Diaconus Lehmann.

Radeberg, den 25. Februar 1853.

Gestorben: dem Hausbes. Schwib's eine Tochter, 8 M. alt; — dem Tagarb. M. Fischer eine Tochter, 10 L. alt. — Herr Joh. Gottlieb Wagner, gewes. Senator und Seifensiedermstr. allhier, 70 Jahr 10 M. 24 L. am Gehirnschlag. — Jggf. Fr. Aug. Haufe, Dienstknecht allh. 16 J. 6 M. 13 L. an Brustentzündung.

Heute **Bußtag** und nächsten Sonntag predigt früh Hr. Sup. Martini. Nachmittags Herr Archidiaconus Krause.

Königsbrück, den 25. Februar 1853.

Geboren am 12. Febr. dem Drechsler J. Aug. Wilhelm Bretschneider eine Tochter. — 12. Febr. dem Töpfergesell C. Fr. Fablich eine Tochter. — 16. Febr. dem Bergbes. J. Gottlieb Handrich ein Sohn. — 16. Febr. dem Tagarb. J. Traug. Mühe ein todter Knabe. — (Außerdem am 12. Febr. ein unehel. Knabe.

Gestorben d. 16. Febr. Joh. Auguste Böhme, Tagarb. Tochter, 1 J. 3 M. 16 L. alt, am Keuchhusten. — 18. Febr. M. H. Wilhelmine Sasowsky, Töpferges. Tochter 3 J. 1 M. 5 L. an Abzehrung.

Sonntag, den 27. Februar, predigt Vorm. Herr Oberpfarrer Kirsch. Nachmitt. Herr Diaconus Marloth.

Radeburg, den 25. Februar 1853.

Geboren: Mstr. Ernst Gustav Rubert, B. u. Beutler, ein Sohn; — Mstr. Gottlieb Leber. Hempel, B. u. Schuhm. ein Sohn; — Joh. Müller, Tagarb. eine Tochter.

Getraut: Karl Gotthelf Hempel, Handarbeiter allhier, u. Johanne Christiane Freudenberg von hier.

Gestorben: Joh. Glieb. Klinger, begüt. B. allh., 38 J. 1 M. alt; — Frau Sophie Erdmuth, weil. Herrn Karl Friedrich Gendtner, gew. Bürgermeisters u. Gerichts-Directors in Hain nachgel. Witwe, 73 J. 14 L. alt; — Ernst Moritz, des Gottfr. Ernst Herrmann, begüt. B. jüngster Sohn, 5 W. 1 L. alt.

Sonntag, den 27. Februar predigt früh Herr Oberpfarrer Zeidler. Nachmittags Herr Diaconus Meißner.

mehrern
dem dazu
des Flur

als Subl

gedachten

ihre Geb

zehnten L

im Grund

Ansicht a

thekenbuche

an den M

U

wir daher

werbs- und

gewärtig zu

Et

33. Commu

Di

hängenden P

Ma

Der

Michaelis 18

Pachtlustige

Bekanntmachungen.

Subhastations-Patent.

Wegen einer ausgeklagten Forderung soll die Johann Christoph Günthern gehörige in Niedergersdorfer Flur zwischen mehreren Dörfern günstig gelegene holländische Windmühle, auf welcher das Recht zum Mehl- und Gemüsehandel ruht, nebst dem dazu gehörigen 1. Acker 192. D.-Ruthen haltenden, und mit 26,000. Steuer-Einheiten belegten Stücke Feld Nr: 521 a des Flurbuchs und Fol: 123. des Grd.- und Hyp.-B. öffentlich verkauft werden, und es ist dazu der

sechste April 1853,

als Subhastationstermin anberaumt worden.

Es werden daher diejenigen, welche dieses Grundstück zu erstehen gesonnen sein möchten, hierdurch aufgefordert, am gedachten Tage Vormittags vor 12. Uhr an hiesiger Gerichtsstelle gesetzlich zu erscheinen, ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und gewärtig zu sein, daß nach 12. Uhr dieses Grundstück dem Meistbietenden gegen Erlegung des zehnten Theils der Erstehungssumme zugeschlagen, auch hernach, wenn die sonstigen rechtlichen Bedingungen erfüllt worden, im Grund- und Hypothekenbuche zugeschrieben werden wird.

Eine nähere Beschreibung des Grundstücks hängt mit diesem Patente im Gasthose zum goldnen Bande hier zur Ansicht aus.

Niedergersdorf, den 29. Januar 1853.

Das Patrimonialgericht daselbst,

Raschig, G.-Dir.

Nothwendige Subhastation.

Die Johann Gottlob Kretscheln gehörige Häuslernahrung Nr. 13. des Brandcatasters und des Grund- und Hypothekenbuchs, hier, soll einer ausgeklagten Schuld halber

den 12. Mai 1853

an den Meistbietenden versteigert werden.

Unter Verweisung auf den an Gerichtsstelle und in der Kulkaschen Schenke, hier, aushängenden Anschlag fordern wir daher Erstehungslustige auf, sich gedachten Tages vor Mittags 12. Uhr an hiesiger Gerichtsstelle einzufinden, ihre Erwerbs- und Zahlungsfähigkeit nachzuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und Mittags 12. Uhr des Zuschlags an den Meistbietenden gewärtig zu sein.

Komnitz, den 7. Februar 1853.

Das Gericht.

Leuthold, G.-D.

Verpachtung.

Von dem unterzeichneten Stadtrathe sollen

künftigen 8. und 9. März d. J.

Vormittags von 8 Uhr an.

33. Commungrundstücke als:

von den Galgsberggrundstücken und denen vor der Dresdner Heide, der Wiese am Goldbachteiche, vom Hange hinter der Mittelmühle, erstgenannten Tag, von den Lehmgruben und vom frühern Spitzbergbusche, letztgenannten Tag, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Diejenigen, welche dergleichen Grundstücke zu erpachten gesonnen sind, werden auf den unterm Rathhause hier aushängenden Anschlag verwiesen.

Nadeberg, am 15. Februar 1853.

Der Stadtrath.

Dr. Kunzsch, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der hiesige Rathskeller mit der darauf ruhenden Schank- und Gasthofgerechtigkeit und sonstigen Befugnissen, soll von Michaelis 1853 an auf drei Jahre gewiß und drei Jahre ungewiß anderweit an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige haben sich daher nächstkommenden

31. März l. J.

Vormittags, als den zu dieser Verpachtung angeetzten Termin an Rathsstelle alhier persönlich und resp. gehörig legitimirt anzumelden, ihre Gebote zu eröffnen und daß mit dem Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten Mittags 12 Uhr der Contract abgeschlossen werde, sich zu gewärtigen.

Die nähern Pachtbedingungen sind der unter hiesigem Rathhause aushängenden Bekanntmachung beigelegt und können auch durch unsere Expedition erlangt werden.

Radeberg, am 15. Februar 1853.

Der Stadtrath.

Dr. Kunzsch, Bürgermstr.

Bekanntmachung.

Von dem ernannten Wahlausschusse ist zur Wahl von sieben Wahlmännern, Behufß der Wahl eines Stellvertreters für den Abgeordneten zum bevorstehenden Landtage

der 10. März d. J.

festgesetzt worden.

Unter Hinweisung auf die mehrfachen Anschläge und die ausgelegten Wahllisten werden die Stimmberechtigten hiesigen Orts aufgefordert, gedachten Tages von früh 9 bis Mittags 11 Uhr ihre gehörig ausgefüllten Stimmzettel vor der Wahldeputation persönlich abzugeben.

Radeburg, den 21. Februar 1853.

Der Wahlausschuß daselbst.

Zeidler.

Bekanntmachung.

Der **Rosß- und Viehmarkt** in Friedrichstadt-Dresden findet **Montags und Dienstags**

den **28. Februar** und **1. März** laufenden Jahres statt.

Dresden, am 18. Februar 1853.

Der Rath der Königl. Residenz- und Hauptstadt Dresden.

Pfotenbauer,
Bürgermeister.

Holz-Auktion.

Sonnabends den 5. März von früh 9 Uhr an sollen circa 30 Klaftern Stockholz und 40 Schock Reißig im Augustusbade bei Radeberg, den Meistbietenden überlassen werden, durch den Auktionater

J. G. Richter.

Haus und Feldverkauf.

Einige Häuser in Radeberg in guter Lage, von 700 bis 1000 Thlr. sowie einige gut gelegene Feldgrundstücke stehen sofort zu verkaufen, durch den Auktionater

J. G. Richter.

Am Montag ist ein Spazierstöckchen auf dem Wege von Leppersdorf bis Pulsnitz gefunden worden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren wieder erhalten beim Schuhmacher-Mstr. G. Hahn in Pulsnitz, Schloßgasse.

Ein **Sund** ist zugelaufen; der Eigenthümer kann denselben gegen Erlegung der Insertionsgebühren und Futterkosten wieder erhalten bei **Wilhelm Hübner** in Dorn No: 86.

Ein schwarzer dachsartiger langhaariger Hund ist am 14 d. M. Abends bei Schmorkau zugelaufen und gegen Erstattung der Auslagen wieder zu erhalten.

Gottlob Förster, in Otterschütz.

Auf dem Rittergute Krakau bei Königsbrück stehen sechs Stück Zugschsen zum Verkauf.

Ein freundliches Logis für einzelne Personen geeignet ist sofort zuvermieten und zum 1. April zu beziehen.

Radeberg.

Carl Häntsché,
am Markt.

In Königsbrück auf der Weißbacher Gasse ist ein Haus zu verkaufen. Welches? sagt die Expedition dieses Blattes daselbst.

Auf der Straße zwischen Pulsnitz und Camenz ist ein **schwarzer Pelzkragen** verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, gegen Belohnung denselben Badergasse, No: 356 abzugeben.

Einige Schock gutes Roggenstroh und mehrere Centner Heu und Grummt sind in der Schule zu **Prietitz** zu verkaufen.

D
bewähren
ein vorzüg
und nicht
schmerzen,
Sausen im
reißen, Ho
mannigfac
wurden si
Desterrei
concessioni
Angelege
pfohlen v
Sanitäts
vielen E
während
berger'sche
aus allen
rühmliche
druckten
umentgeldli
Prospecte
die dazu b
äußerung
Durch dies
kann man a
und phys
cinischen
von sich J
Sinne in se
Eine
nächsten
Zu
Sonntag, d
Zum
Sonntag den

Die Goldberger'schen Ketten

bewähren sich nummehr seit einer Reihe von Jahren als ein vorzügliches Mittel in verschiedenen nervösen, rheumatischen und gichtischen Krankheiten, als: Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Ohrenstechen, Säusen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Herzklopfen, Schlaslosigkeit u. und haben demzufolge die mannigfachsten und ehrenvollsten Auszeichnungen erlangt. So wurden sie patronisirt von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und Sr. Majestät dem Könige von Belgien, concessionirt von den Königl. Ministerien der Medicinal-Angelegenheiten in Preußen und Bayern, geprüft und empfohlen von der Medicinischen Facultät zu Wien, von den Sanitätsbehörden der meisten Länder Europa's und von vielen Hundert geachteten Aerzten und Physikern, während andererseits die zuverlässige Wirksamkeit der Goldberger'schen Ketten von vielen Tausend hochachtbaren Personen aus allen Ständen und allen Himmelsstrichen constatirt ist durch rühmliche Zeugnisse und Danksagungen, die in besonders gedruckten Brochüren zusammengestellt, im Depot bei Herrn

C. A. Wäntzsché in Radeberg

unentgeltlich ausgegeben werden. Ebenso werden daselbst Prospective derjenigen Goldberger'schen Apparate verabreicht, die dazu bestimmt sind, die Electricität in größeren Kraftäußerungen auf den menschlichen Körper einwirken zu lassen. Durch diese Apparate in Ketten-, Band- und Kästchen-Form, kann man all' die mannigfaltigen physikalischen, chemischen und physiologischen Experimente und daher auch alle medicinischen Effecte einer voltaischen Säule hervorbringen, wovon sich Jedermann durch den untrüglichen Beweis der eigenen Sinne in seh- und fühlbaren Einwirkungen überzeugen kann.

Eine ganz neue Drehmandel steht zum Gebrauch bei
Louis Kutzer.

Frische Pfannkuchen

nächsten Sonntag bei
Thomas, Kurzegasse.

Zu Bratwurstschmaus,

Sonntag, den 27. Februar, ladet ergebenst ein
Schänkwirth **Schäfer** in Obersteina.

Zum Pfannkuchen-Schmaus

Sonntag den 27. Februar, ladet höflichst und ergebenst ein
Pöschel, in Verbiszdorf.

Verkaufsanzeige.

Veränderungshalber soll die in Röhrsdorf bei Königsbrück an der von dieser Stadt nach Großenhain führenden Straße gelegene, aus

- dem ganz neu- und massiv erbauten, 2 Stock hohen, 2 Keller, 5 heizbare Stuben, 8 Kammern, 1 Küche, Tanzsaal und Bodenraum enthaltenden Wohnhause,
- der ebenfalls neu- und massiv erbauten mit 1 Tenne, 2 Panseln, 1 Wagenschuppen und 1 Keller versehenen Scheune,
- dem vor neun Jahren neu erbauten, ganz massiven Stallgebäude mit den dazu erforderlichen Räumen und
- dem ganz neu erbauten mit Ziegeln gedeckten Streuschuppen,

bestehenden Schänk- und Gastwirthschaft, wozu noch 13 Acker 55 D. Ruthen Areal an Feld, Wiese und Kiefern-Hochwald, welche Grundstücke vom Dorfe die zunächst gelegenen sind, auch Torfstich mit Torfschuppen gehören, schnell und billig verkauft werden.

Das Grundstück kann gegen sofortige Anzahlung einer nur geringen Summe sogleich übernommen werden, auch können 814 Thlr. gegen vierprozentige Verzinsung darauf stehen bleiben.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Besitzer dieses Grundstücks **Johann Gottlob Selzer** zu Röhrsdorf.

Öffentlicher Dank.

Allen unsern Verwandten Freunden und Bekannten die unsern heiß geliebten, in Gott entschlafenen Sohn am vorigen Donnerstag zur letzten Ruhe begleitet und ihm so viele Zeichen der Liebe und Theilnahme erwiesen haben, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Gott vergelte Ihnen Alles das Gute, das Sie an ihm gethan haben.

Radeberg d. 25. Feb.

E. A. Haufe.

Zum Karpfenschmaus,

künftigen Donnerstag, als den 3. März ladet ergebenst ein
Samuel Guhr, in N.-Friedersdorf.

Zum Karpfenschmaus,

künftigen Montag als den 28. Februar von Nachmittags 2 Uhr an ladet ergebenst ein

Daniel Garten, in Lichtenberg.

Zum Karpfenschmaus,

Sonntag den 27. Februar, in der Schenke zu **Oborn**, ladet ergebenst ein

Philipp.

Gelbe Stern- und **Fadenmudeln** empfiehlt

Pulsnitz. **Adolph Grossmann.**

Ballmusik und Karpfenschmaus,

Sonntags den 27. Februar, von Nachmittags 3 Uhr an, (bei Schlittenbahn) im Gasthof:

„zum goldenen Band“

zu Gersdorf, wozu ergebenst einladet

Oszatz, Gastwirth.

Zum Karpfenschmaus und Tanzmusik

Freitag, den 4. März von Nachmittags 2 Uhr an,

ladet ergebenst ein

G. Garten, Böhmisch Bollung.

Im Laufe dieser Tage wird Herr Tschuggmall,

Mechaniker aus Tyrol, mit seinem mechanisch physikalischen Theater hier eintreffen, und im Saale des Schießhauses einige Vorstellungen geben, der ausgezeichnete Ruf, der diesem **Cabinette** aus allen Nachbarstädten vorangeht, läßt erwarten, daß er sich auch hier bewähren wird, und wir versprechen dem kunstliebenden Publikum von Pulsnitz eine recht genussreiche Abendunterhaltung.

Ergebenste Anzeige.

Mittwoch, den 2. März h. a. wird der Unterzeichnete im Saale des hiesigen **Rathhauses** ein

Concert

geben, an dem die unten verzeichneten Stücke vorgetragen werden sollen. Der Erlös ist zur Anschaffung einer Fahne für die erste Mädchenklasse bestimmt, und ich empfehle daher mein Unternehmen der freundlichen Beachtung, die Leistungen der Kinder aber als Leistungen von Kindern der nachsichtigen Beurtheilung hiesiger Bürgerschaft.

Anfang um 7 Uhr. Die Größe des Eintrittsgeldes stelle ich der Freundlichkeit eines Jeden anheim, doch möchte es nicht unter 2 Ngr. betragen.

Nach Beendigung des Concertes findet Tanzmusik statt.

Programm.

1. Theil.

- 1) Overture (Orchester.)
- 2) Alles, was Odem hat etc. 3 stimm. Kindergefang.
- 3) Des Kindes Engel, 2 stimm. Kindergefang.
- 4) Die 3 hohen Feste, nach der Mel: O sanctissima etc. 3 stimmiger Kindergefang.
- 5) Divertissements für Violoncello von Kummer.
- 6) Maurisches Ständchen, Lied mit Begleitung des Pianoforte.
- 7) Variationen für Violine von Pano fka.
- 8) Fern und doch nah' etc., Duettino für Sopran und Tenor, mit Begleitung des Pianoforte und Violoncello.

2. Theil.

- 1) Overture zur Oper: Der Calif von Bagdad.
- 2) Freiheit die ich meine etc., 3 stimm. Kindergefang.
- 3) D seht auf leisen Flügeln etc. desgl.
- 4) General Scharnhorst. desgl.
- 5) Divertimento über österreichische Volkslieder für Violoncello von Romberg.
- 6) Ueberall Liebchen, Quartett für Männerstimmen von Julius Otto.
- 7) Der Sänger und der Wanderer, Lied mit Begleitung des Pianofortes und Violoncello von Proch.

Kadeberg, am 25. Februar 1853.

Sauppe.

Fortbildungs-Verein.

Montag den 28. Februar.

- 1) Der englische Gewerbefleiß. Vortrag von U. Jünger sen.
- 2) Die Wüste Sahara. Von P. Jünger jun.

Kadeberg.

Das **Directorium.**

Sonntags den 27. Februar a. c.

Concert von Nachmittags 3 Uhr an, im Gasthofe zu **Ohorn**, wozu ergebenst einladet

der Gastgeber **Weiland.**

Anzeige.

Da ich entschlossen bin, Donnerstag, den 3. März, meine Weiterreise von Königsbrück anzutreten, so lade ich Interessenten, welche sich noch wünschen daguerreotypiren zu lassen, hiermit höflichst ein, mich bis dahin noch recht zahlreich zu besuchen.

Königsbrück.

B. Dietzel, Daguerreotypist

wohnhast beim Buchbinder Hr. Fischer.

Es stehen noch mehrere Klastern trockne Stöcke in meinem Garten zum Verkauf.

Kadeberg.

Carl Heinicke,
am Markt.

Bei andauernder Schlittenbahn findet nächsten **Sonntag**, den 27. Februar d. J. von Nachmittags 3 Uhr an, in den geräumigen Lokalitäten des **Schiesshauses** zu **Kamenz** ein

Instrumental-Concert

und nach dessen Beendigung **Ballmusik** statt. Für eine hinreichende Auswahl guter Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung, wird bestens besorgt sein und ladet dazu ganz ergebenst ein

Ch. Petschke,

Schießhausbesitzer in Kamenz.

No.

ungen, I
tags Abe
geber, in
der Buch

Un

tag, war
erhebend
Superim
voriges
andern
Herr E
Mann,
zurückbe
rigkeiten
Haus w
Ephorus
für die
nannten
um sich
sich die
zahlreich
so kam
Vor- un
feste Bu
Superim
wunderb
Liebe bei
diese An
fröhliche
Lehrer d
schule in
Kleinen
welche
Kleppel
voller L
hofe „zu
wesenden